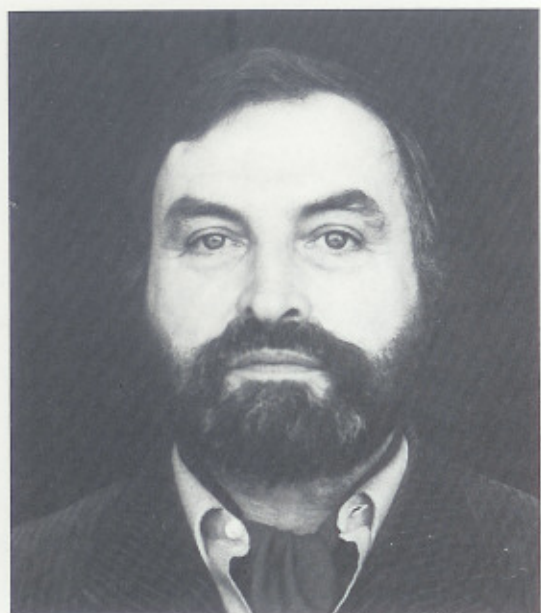


Antonius van der Pas



7 · Aus: Grand Canyon · 1979

Antonius van der Pas



GEMÄLDE · AQUARELLE

geboren 1920 in Angermund. Ausbildung in einem grafischen Studio in Nijmegen, an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf und in Paris. Es folgten regelmäßige Studienreisen nach Südfrankreich, Spanien, Griechenland, Marokko, den Kanarischen Inseln, Italien, Ägypten, Skandinavien, Deutschland, Belgien, Jugoslawien, Tunis, Bretagne, Bali, Ceylon, Südindien, Japan, Burma, Thailand, Arizona (USA).

Seit 1951 Mitglied der Rheinischen Sezession und regelmäßig auf ihren Ausstellungen vertreten. Seit 1964 Mitglied des Westdeutschen Künstlerbundes. Eigene Ausstellungen in den Museen von Krefeld, Aachen, Mönchengladbach, Düsseldorf, Mülheim/Ruhr, Witten, Hamm, Wuppertal und Frankfurt, in den Galerien Widmann in Bremen, Steintor in Hannover, Conzen und Malkasten in Düsseldorf, Peerling in Krefeld, Kalot in Oberstdorf, Köster in Mönchengladbach, zudem in Ostende, Genf, Granada, Lexington (USA), München, Trier, Madrid, Mettmann und Bonn u.a. In Deutschland Arbeiten in den oben erwähnten Museen, Kirchenfenster in St. Maria Empfängnis in Neersen, Kapelle Herz-Jesu, Düsseldorf, Fresko Eingangshalle einer neuen Schule in Düsseldorf, außerdem in der Eingangshalle des Rathauses in Rheine, eine Wandgestaltung in Keramik in einer Schwimmhalle, eine Mosaikwand auf einer Gartenmauer u.a. Der Künstler lebt in Düsseldorf und Südfrankreich.

Ausstellungsverzeichnis (Maßangaben Höhe vor Breite)

1. Niederrheinische Landschaft	Eitempera	1979	200×300	34. Aus: Tropic VI	Eitempera	1978	92×92
2. Niederrhein	Eitempera	1979	200×140	35. Baum u. Technik	Eitempera	1978	92×92
3. Aus: Bali	Eitempera	1974	180×125	36. Arbte et Roc	Eitempera	1975	92×92
4. Tropic Roc	Eitempera	1976	120×95	37. Wolken 123	Gouache	1979	80×60
5. Grand Canyon	Eitempera	1979	130×110	38. Arizona 122	Gouache	1979	80×60
6. Roc et Arbte	Eitempera	1977	100×180	39. Arizona 85	Gouache	1979	80×60
7. Aus: Grand Canyon	Eitempera	1979	130×110	40. Arizona 57	Aquarell	1979	80×60
8. Paysage	Eitempera	1979	130×110	41. Arizona 116	Gouache	1979	80×60
9. Aus: Grand Canyon II	Eitempera	1979	130×110	42. Arizona 69	Gouache	1979	80×60
10. Aus: Roc et Arbte	Eitempera	1979	135×110	43. Arizona 67	Gouache	1979	80×60
11. Aus: Tropic	Eitempera	1979	130×110	44. Arizona 42	Gouache	1979	80×60
12. Aus: Arizona	Eitempera	1979	130×110	45. Arizona 94	Gouache	1979	80×60
13. Arbtes	Eitempera	1977	130×100	46. Arizona 76	Gouache	1979	80×60
14. Arbte et Roc II	Eitempera	1972-75	95×120	47. Arizona 154	Gouache	1979	80×60
15. Landschaft mit Mimosenbaum	Eitempera	1979	125×95	48. Arizona 84	Aquarell	1979	80×60
16. Landschaft mit Felsen	Eitempera	1978	95×125	49. Arizona 155	Aquarell	1979	80×60
17. Aus: Tropic II	Eitempera	1979	120×95	50. Arizona 217	Aquarell	1979	80×60
18. Aus: Tropic III	Eitempera	1979	120×95	51. Arizona 119	Aquarell	1979	80×60
19. Aus: Roc et Arbte II	Eitempera	1979	120×95	52. Arizona 56	Gouache	1979	80×60
20. Blütenbaum	Eitempera	1978	120×95	53. Arizona 207	Gouache	1979	80×60
21. Baum und Fels	Acryl	1977	120×95	54. Aus: Bali	Aquarell	1977	80×60
22. Aus: Cosmos	Acryl	1977	120×95	55. Aus: Tropic 6	Gouache	1977	80×60
23. Aus: Carara	Eitempera	1978	120×95	56. Paysage 17	Gouache	1977	80×60
24. Aus: Arboles	Eitempera	1978	120×95	57. Arbte 9	Gouache	1979	80×60
25. Aus: Cosmos	Acryl	1977	120×95	58. Cypressen	Gouache	1979	80×60
26. Aus: Tropic V	Acryl	1977	115×95	59. Aus: Roc y Arbte 13	Gouache	1976	80×60
27. Aus: Tropic IV	Acryl	1977	115×95	60. Roc Paysage 2	Gouache	1977	80×60
28. Paysage II	Eitempera	1979	120×95	61. Paysage 1	Gouache	1977	80×60
29. Aus: Roc et Arbte	Eitempera	1979	120×95	62. Roc et Arbte 5	Gouache	1977	80×60
30. Automne	Eitempera	1975	102×81	63. Roc Paysage 17	Gouache	1977	80×60
31. Aus: Bali III	Eitempera	1975	100×90	64. Wolken 39	Gouache	1979	80×60
32. Fels und Baum	Eitempera	1976	110×95	65. Wolken 132	Gouache	1977	80×60
33. Felslandschaft	Eitempera	1978	83×112	66. Wolken 92	Gouache	1977	80×60
				67. Wolken 78	Gouache	1978	80×60
				68. Wolken 125	Gouache	1977	80×60
				69. Wolken 59	Gouache	1977	80×60
				70. Wolken 124	Gouache	1977	80×60
				71. Wolken 123	Gouache	1977	80×60



9 · Aus: Grand Canyon II · 1979

„Einem Kunstwerk ist mit Logik und Vernunft nicht beizukommen. Sonst wären wir schon längst ein Opfer des Computers geworden.“ Das ist einer der Grundsätze des 1920 in Angermund geborenen Antonius van der Pas, den man als Düsseldorfer Maler bezeichnen kann, trotz seines die holländische Herkunft verratenden Namens. Seit 1951 ist van der Pas verbunden mit der Rheinischen Sezession und regelmäßig auf ihren Ausstellungen vertreten, seit 1964 kommt dazu die Mitgliedschaft im Westdeutschen Künstlerbund.

Biographische Notizen sind kaum von Belang bei Antonius van der Pas, der fast ein wenig die Öffentlichkeit scheut. Seine Bescheidenheit ist es, die ihn in den Schatten viel eifrigerer, für sich geschickt werbender bildender Künstler aus diesen Landen geraten ließ. Wer den Maler van der Pas näher kennt, sich mit seinem Werk befaßt hat, ist fasziniert von der Vielseitigkeit und Aussagekraft dieses Mannes.

An erster Stelle wohl müssen seine Landschaftsbilder genannt werden. Sie verdeutlichen das Bekenntnis zur figurativen Malerei. Dieser Künstler sieht die Hauptelemente im Vordergrund, ohne sie einfach wiederzugeben. Die Stilrichtung ist gegenstandslos, ohne die schöpferische Kraft der Natur zu bagatellisieren. Fortschreitend abstrahierend bleiben Schemata, ineinander verzahnte und verschobene Flächen von außerordentlich starker Leuchtkraft oder mitunter auch erstaunlich erdnaher Tonigkeit. Die Farben schockieren nicht, sie sind nicht aggressiv – ebenso wenig wie van der Pas selbst.

Natur und Kunst sieht der Maler als zwei verschiedene, selbständige Dinge. In einem Gespräch meinte er einmal: „Dort, wo das subjektive Sehen des Künstlers beginnt, setzt unmittelbar auch die Abstraktion ein.“ Dieses subjektive Sehen, das hat van der Pas bei vielen Reisen, zuletzt besonders überzeugend in Arizona, in seinen Landschaftseindrücken in einer Fülle unterschiedlicher Momentaufnahmen festgehalten. Er reist ja auch mit vielen Skizzenblöcken bewaffnet in die Ferne. Zyklen über Bali, Ceylon, Thailand und Marokko, aber auch Südindien, Japan, den Mittelmeerraum und nicht zuletzt die niederrheinische Umgebung dokumentieren es.

Die handwerkliche Grundlage für sein inzwischen jahrzehntelanges Wirken ist eine sehr solide Schule realistischen Malens und Zeichnens. Van der Pas hat es gelernt

bei renommierten Meistern wie Heuser, Coester und Schmurr. Nach anfänglicher Ausbildung in einem grafischen Studio in Nijmegen vervollkommnete sich der Maler an den Staatlichen Kunstakademien in Düsseldorf und in Paris.

Reizvoll sind nicht nur die Landschaftsbilder des Künstlers, sondern auch seine Porträts, grafischen Arbeiten und mitunter so köstlich imaginativen Gemälde, die bei längerer Betrachtung immer stärker an Ausdruckskraft gewinnen und der Phantasie einen breiten Spielraum lassen.

Antonius van der Pas ist vielseitig hervorgetreten, hat Kirchenfenster gestaltet, wie in der Düsseldorfer Kapelle Herz-Jesu und in St. Maria Empfängnis in Neersen. Ein etwa 120 Quadratmeter großes Fresko schuf er für die Eingangshalle des neuen Rathauses der Stadt Rheine (Westfalen). Es war das Ergebnis eines ersten Preises in einem dafür ausgeschriebenen Wettbewerb.

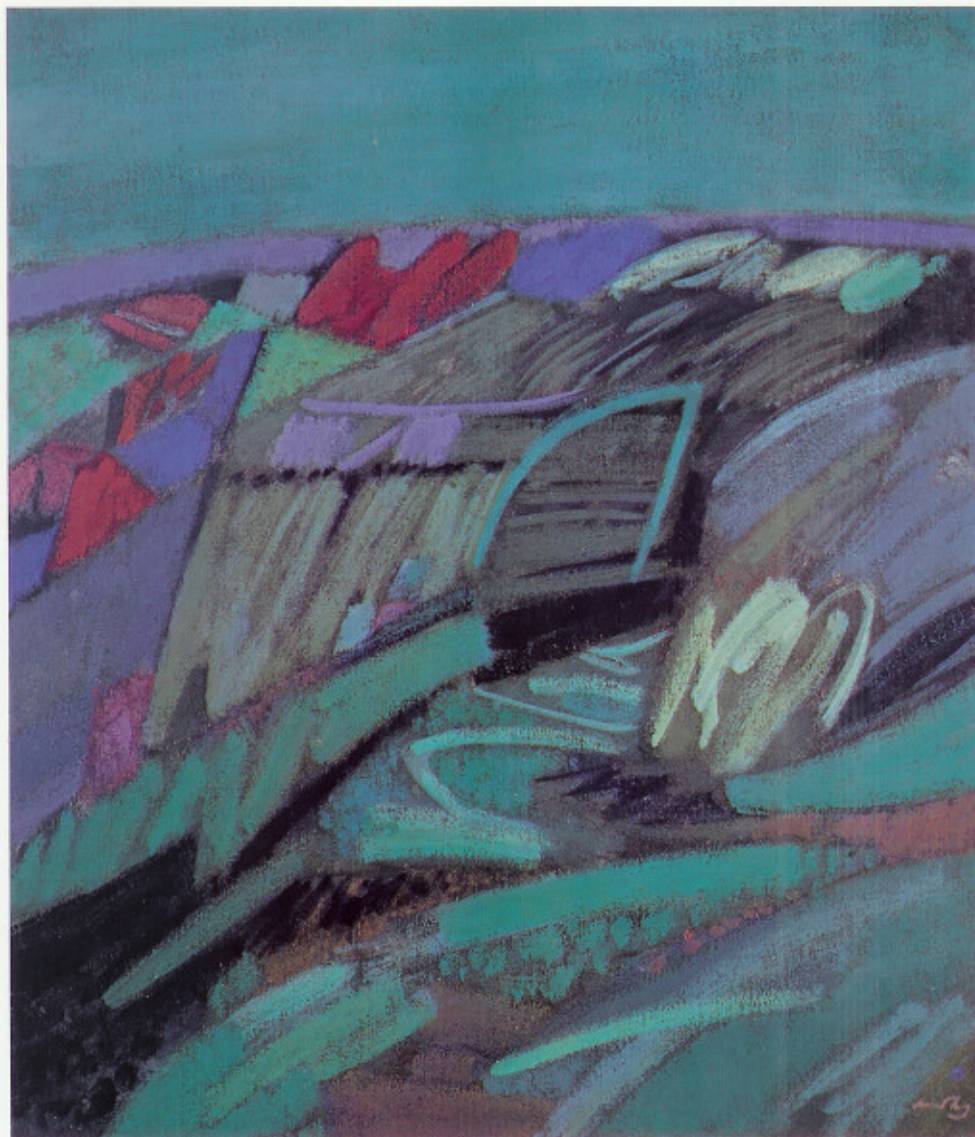
Der Malkasten widmete van der Pas Anfang 1977 eine Ausstellung unter dem Motto „Fernöstliche Impressionen“. In der Ankündigung hieß es dazu: „Das Erleben der exotischen Welt spiegelt sich in den erregenden Farbklangen seiner Arbeiten wider. Auf der Suche nach einer im geheimen immer reicher werdenden Einfachheit ist aber auch ein gewisser Lyrismus in den lichtdurchwobenen Farbstrukturen zu erkennen, und es werden träumerisch-meditative Assoziationen zur Natur geweckt.“

Das könnte zugleich eine Ankündigung der neuen Zyklen sein. Wie van der Pas beispielsweise die sich ihm aufdrängenden Motive des Grand Canyon verarbeitet und in Form wie Farbe in der ihm eigenen Art schildert, das beeindruckt. Wer van der Pas in seinem Düsseldorfer Atelier oder in Südfrankreich besucht, wo er sich auch zeitweise zurückgezogen intensiv der Auswertung seiner Reiseeindrücke widmet, der erkennt schnell: Dieser Künstler lebt ein wenig fern der Zeit. Der sympathische Gesprächspartner und liebenswürdige Gastgeber hat sich aber eine Mission gesetzt. Ellenbogen wie manch anderer Kollege hat er nicht, jedoch eine kleine Schar von verständnisvollen Anhängern, Freunden und auch Mäzenen. Sie wissen um das Streben und fleißige Bemühen eines Mannes, der nur durch Leistung überzeugen will, überzeugen in einer Sprache, deren Schönheit in Formen und Farben schätzenswert ist.

Herbert Slevogt

STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF
SPARKASSENHOCHHAUS
BERLINER ALLEE 33

12. 2.-7. 3. 1980
MONTAGS-FREITAGS
VON 8.30-16.00 UHR
DONNERSTAGS BIS 18.00 UHR



8 · Paysage · 1979